

# Wenn der Haarmannplatz zur Todeszone wird

Jahreshauptübung der Freiwilligen Feuerwehr Holzminden

Holzminden (cst). Es war eines der Szenarien, die man sich als Feuerwehrmann nicht unbedingt wünscht, wenn man zum Einsatz gerufen wird. Mitten auf dem Haarmannplatz rammte ein Auto einen Gefahrgut-Lkw. Hochgiftige, ätzende und brennbare Flüssigkeit trat aus und verwandelte Holzmindens größte Kreuzung in eine Todeszone. Die Fachhochschule und alle umliegenden Gebäude müssten geräumt werden, eigentlich dürfte sich kein Passant auch nur annähernd in die Nähe des Unglücksortes wagen. Doch diesmal waren „Gaffer“ herzlich erwünscht. Die Freiwillige Feuerwehr Holzminden und einige Kameraden aus Hehlen zeigten ihr außergewöhnliches Können bei der Jahreshauptübung.

Waren es im Sommer noch Fußballfans, die den Platz bevölkerten, interessierten sich am Freitagabend rund 400 Zuschauer für die einmal im Jahr stattfindende Großübung. Für die Beobachter am Rand kommentierte Holger Großkopf das Geschehen über eine Lautsprecheranlage. „Wir machen dies nicht, um Handgriffe zu üben, sondern wollen in erster Linie die Bevölkerung über unsere Arbeit informieren“, so der Zugführer des Gefahrgutzeuges, Holger Kleinod. Seine Mannen waren es auch, die sofort nach dem Notruf um kurz nach 19 Uhr als erste den Platz erreichten.

Schon auf der Fahrt wurden erste Informationen über den auslaufenden Stoff zusammengetragen, um möglichst gut vorbereitet zu sein. „Wir müssen auf vieles Rücksicht nehmen.



Zahlreiche Besucher am Haarmannplatz erlebten bei der Jahresübung der Feuerwehr Holzminden, wie die Retter einen „Verletzten“ aus dem Auto holten. Die besondere Schwierigkeit war, dass die Feuerwehrleute unter Atemschutz arbeiten mussten. Fotos: cst

Die Windrichtung oder das Gefälle der Straße spielen dabei eine entscheidende Rolle“. Kurz nach dem Eintreffen des Gefahrgutzeuges und der Sichtung des Unglücksortes verwandelte sich die Neue Straße zum Einsatzlager der Rettungskräfte.

Tanklöschfahrzeuge, Container mit der Ausrüstung für den Gefahrguteinsatz und eine Duschanlage zur Dekontamination wurden innerhalb weniger Minuten einsatzbereit gemacht. 69 Feuerwehrkameraden aus Holzminden, sieben aus Hehlen, sowie Helfer von der

DLRG und der Polizei Holzminden arbeiteten dabei Hand in Hand. Denn schnell musste es gehen. Der Fahrer des Unglücksfahrzeuges versuchte selbst das Leck am Wagen zu dichten und kontaminierte sich. Einsatz für den ersten Trupp unter Chemikalienschutzanzug. „Die sehen ja wie Außerirdische aus“, so die Vermutung eines kleinen Zuschauers am Rand. Und tatsächlich erinnerten die übergroßen grünen Anzüge eher an die nächste Halloween-Party. Zum Feiern war den Kameraden aufgrund des Gewichtes und des

Mikroklimas allerdings eher nicht. „Der Anzug ist ein in sich geschlossenes System, er wird erst wieder geöffnet, wenn er dekontaminiert ist. Manche Kameraden bekommen daher sogar Platzangst“, so erzählte Kleinod. Trotz aller Widrigkeiten erledigten die Kameraden ihre Aufgaben mit Bravour. Ein riesiger Auffangbehälter half beim Aufsammeln der Flüssigkeit und auch der inzwischen nachalarmierte erste Zug der Feuerwehr brachte die Lage schnell unter Kontrolle.

Auch Bürgermeister Jürgen

Daul zeigte sich von den Kameraden begeistert: „Es ist schön zu sehen, dass die Feuerwehr gerade bei uns in der Stadt, in der mit vielen Chemikalien gehandelt wird, die Probleme schnell im Griff hat.“ Bleibt nur zu hoffen, dass die Schutzanzüge und die Dekontaminationsdusche lange im Feuerwehrwagen verstaubt bleiben und der Haarmannplatz nie wirklich zur Todeszone wird.

tah.de

Weitere Fotos  
unter [www.tab.de](http://www.tab.de)



Das Leck des Gefahrguttransporters wurde realistisch dargestellt – natürlich mit harmloser Flüssigkeit.



Es war eine eindrucksvolle Demonstration der Holzmindener Retter.